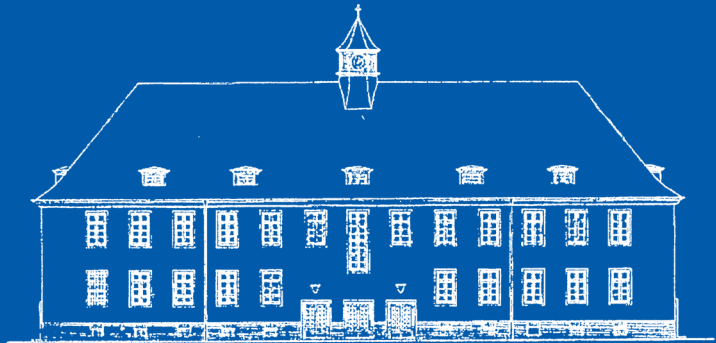


Polizeimuseum Hamburg

Selbstverständnis



Selbstverständnis

Polizeimuseum Hamburg

Hamburg im Mai 2011



1. Ein Polizeimuseum für Hamburg

Anfänge

Das Polizeimuseum Hamburg versteht sich als Neuorientierung in einer mehr als hundertjährigen Geschichte der musealen Darstellung polizeilicher Arbeit. Es wendet sich erstmals an ein breites Publikum, während die früheren und auch die weiter bestehenden polizeilichen Sammlungen vor allem der Ausbildung der Polizei dienten und dienen.

Nach dem Londoner Crime Museum und vor dem Pariser Musée de la Préfecture de Police war das Hamburger Kriminalmuseum eine der frühen Polzeispezialsammlungen, die um die Jahrhundertwende in den europäischen Metropolen entstanden. 1893 wurde es von dem Chef der Kriminalpolizei und späteren Polizeipräsidenten Gustav Roscher im Stadthaus am Neuen Wall gegründet. Hauptzweck dieser Einrichtung war, als Lehrsammlung den Hamburger Polizeibeamten einen Überblick über die Realien der Kriminalistik zu bieten und Anschauungs- und Vergleichsobjekte bereitzustellen. Eine umfangreiche Fachbibliothek und ein Bildarchiv erweiterten das Angebot und eine detaillierte Sammlung aus der polizeilichen Praxis ergänzte die Lehr- und Vergleichsobjekte. Eng an der Praxis orientiert, gliederte sich das Museum nach Art der Straftaten und bot dem Polizeinachwuchs eine Art Enzyklopädie möglicher Verbrechen von Betrug bis Kurpfuscherei, von Brandstiftung bis Mord.

Schon diesem ersten Museum der Hamburger Polizei war die Darstellung der eigenen Geschichte ein Anliegen. Der polizeihistorische Part des Kriminalmuseums widmete sich in Dokumenten, Modellen und Exponaten der Geschichte und Gegenwart der Hamburger Polizeibehörde und der Polizei in anderen Ländern des In- und Auslandes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem große Teile der Sammlung zerstört wurden, wurde 1950 ein neues „Kriminalmuseum“ in der Polizeischule Eggerstedtstraße eingeweiht, das als reine Lehrmittelsammlung 1958 nach Winterhude umzog und dort bis 2006 bestand.

Dort wird 2012 das neu konzipierte Polizeimuseum Hamburg für alle interessierten Besucher eröffnet, die Lehrmittelsammlung wird in überarbeiteter Form weiterhin der polizeilichen Ausbildung zur Verfügung stehen.

Träger

Das Polizeimuseum ist ein Teil der Polizei Hamburg und steht, wie die frühere Lehrmittelsammlung, in einem engen Bezug zur polizeilichen Aus- und Fortbildung. Der Polizeiverein unterstützt das Polizeimuseum finanziell und ideell.

Die Hamburger Polizei: Eine Institution mit Tradition

Die Polizei Hamburg kann sich auf eine knapp 200-jährige Tradition berufen. Während der französischen Besatzungszeit 1811-1814 wurden unterschiedliche polizeiliche Aufgaben in einer Institution zusammengefasst, und auch nach dem Abzug der Franzosen wollte man die Vorteile dieser zentralen Verwaltung nutzen. So beschloss der Senat am 25. Mai 1814, eine einheitliche Polizeibehörde zu schaffen. Seitdem haben sich die Aufgaben der Polizei einerseits weiterentwickelt und spezialisiert, während der Erwartungsanspruch der Bevölkerung gegenüber der Polizei umfassend blieb. Andererseits wurden seit der Mitte des 20. Jahrhunderts Verwaltungsaufgaben, die früher die Polizei wahrgenommen hatte, von Behörden, wie z.B. der Baubehörde und dem Einwohnermeldeamt übernommen. Veränderungen in der polizeilichen Arbeit ergaben sich auch durch eine zunehmende Verrechtlichung von immer mehr Lebensbereichen.

Das Polizeimuseum Hamburg wird anhand repräsentativer Zeitschnitte die Entwicklung der Polizei Hamburg darstellen. Die Anfang des 19. Jahrhunderts noch kleine Behörde mit weniger als 100 Mitarbeitern, ist heute Arbeitgeber für rund 10 000 hoch spezialisierte Fachkräfte mit zahlreichen Qualifikationen.

Ein reflektierter Umgang mit der Polizeigeschichte

Die Herleitung des Begriffs Polizei (Politeia) verdeutlicht ein umfassendes Verständnis als Staatsorgan. Die Rolle der Hamburger Polizei ist eng mit dem jeweiligen politischen System verbunden. So hatte beispielsweise die Polizei des Kaiserreichs ein anderes Selbstverständnis, andere Aufgaben und andere Mitarbeiter als die heutige Polizei in einem demokratischen Rechtsstaat.

Mit der Darstellung ihrer Geschichte im Polizeimuseum verbindet sich die Chance, die unterschiedlichen Aufgaben und die Verantwortung der Hamburger Polizei in der Kaiserzeit, während der Weimarer Republik, im Nationalsozialismus und in der Phase nach dem Zweiten Weltkrieg seit 1945 zu beleuchten. Aus dem Rückblick wird deutlich, dass die Polizei eine Rolle als Organ des Staates in undemokratischen Systemen übernahm, z.B. während des NS bei der Durchsetzung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Das Polizeimuseum Hamburg leistet so einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über die Ziele polizeilichen Handelns und übernimmt damit einen Anteil an historisch-politischer Bildungsarbeit.

Polizeigeschichte als Stadtgeschichte

Polizeigeschichte ist eng verbunden mit der Entwicklung der Stadt Hamburg, die sich in den letzten 200 Jahren zur heutigen Millionenmetropole entwickelte. Wichtige Ereignisse innerhalb der Stadtgeschichte, wie z.B. eine Sturmflut, ein Brand oder eine Choleraepidemie sind immer auch eine Herausforderung für die Polizeiarbeit.

Das Polizeimuseum Hamburg macht unterschiedliche Formen von Polizeiarbeit innerhalb Hamburgs sichtbar. Es leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Stadt- und Sozialgeschichte Hamburgs.

Selbstdarstellung der Polizei

Das Polizeimuseum bietet Besuchern einen Blick hinter die Kulissen der Polizei. Es schafft damit Vertrauen in die Polizei und Verständnis für bestimmte Abläufe der polizeilichen Arbeit. Das Polizeimuseum hat sich zur Aufgabe gemacht, Besuchern ein realistisches Bild von der Polizei im demokratischen Rechtsstaat zu vermitteln und will die Mitarbeiter der Polizei in ihrer Vorbildfunktion vorstellen. Besucher erfahren, warum die Polizei in bestimmten Situationen so und nicht anders gehandelt hat. Auf der Basis dieser Hintergrundinformationen können Besucher ihr Bild von der Polizei vervollständigen.

Das Polizeimuseum informiert Bürgerinnen und Bürger über unterschiedliche Gefahrensituationen und die Möglichkeiten, diese abzuwenden. Es leistet damit einen Beitrag zur Aufklärung und Prävention von Straftaten. Besucher werden in ihrer Zivilcourage bestärkt. Mit diesen Aufgaben wird das Polizeimuseum zu einer wichtigen Säule für die Öffentlichkeitsarbeit der Polizei.

2. Die Sammlung

Rund 5700 Objekte aus den unterschiedlichen Bereichen der Polizeiarbeit machen den Museumssammlungsbestand gegenwärtig aus. Der Großteil stammt aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch aus den Frühzeiten des Hamburger Kriminalmuseums haben sich bedeutsame Exponate erhalten. Darüber hinaus sind Dokumente, Akten, Pläne und Handschriften aus Beständen der Polizei in den Besitz des Hamburger Staatsarchivs übergegangen und werden dort verwahrt.

Die Objekte sind zum großen Teil in Ermittlungen gesammelte Aservate, die einzelne Kriminalfälle nachvollziehbar machen. Sie zeigen außerdem den Wertewandel und die soziale Entwicklung der Gesellschaft: Früher als Straftaten normierte Verhaltensweisen, etwa bei Sittlichkeitsdelikten, werden entkriminalisiert, neue Straftatbestände entstehen, etwa Straftaten gegen die Umwelt.

Die nahezu lückenlose Uniformsammlung seit der Kaiserzeit zeigt die innerpolizeiliche Hierarchie und die Außenwirkung der Polizeibeamten im Stadtbild. Das umfangreiche Film- und Fotoarchiv dokumentiert Polizeieinsätze und Ermittlungsarbeit.

Sammlungsziele

Zur Dokumentation der Polizeigeschichte Hamburgs sind eine Reihe weiterer Objekte, Dokumente, Fotos sinnvoll und notwendig, die langfristig in die Sammlung aufgenommen werden sollen. Ein Sammlungskonzept gewährleistet, dass der weitere Ausbau der Sammlung inhaltlich sinnvoll und mit sachgerechter Erschließung und Lagerung der Objekte geschieht. Die Arbeitsgruppe Polizeimuseum arbeitet seit 2008 mit dem für den Bedarf von Museen entwickelten Inventarisierungsprogramm First Rumos und hat bereits einen Teil der Lehrmittelsammlung in einer Grunderfassung

erschlossen und inventarisiert. Die Inventarisierung wird kontinuierlich fortgesetzt.

Alle Objekte sind zurzeit konservatorisch angemessen eingelagert. Die Textilien (Uniformen) lagern bereits gesondert, um die dafür empfohlenen konservatorischen Bedingungen zu gewährleisten. Dokumente und Archivalien lagern in Archivschränken. Langfristig ist auch für die verbleibende Sammlung eine nach Materialart getrennte Lagerung (Kunststoff, Holz, Metall) vorgesehen.

Objekte der Sammlung erforschen und für die Bildung nutzen

Die erfassten (inventarisierten) Objekte sollen weiter beforscht werden. Sofern dies bei Asservaten bereits in der Ermittlungstätigkeit bei der kriminaltechnischen Untersuchung geschehen ist, werden die Ergebnisse in die Objektdatenbank eingepflegt. Auf diese Weise gehen die Erkenntnisse der Polizeiarbeit in den Wissensschatz des Polizeimuseums ein und können für den Austausch unter Museumskollegen und Polizeikollegen abgerufen werden.

Das Museum und die Sammlung werden zum Bildungsort.

Ethische Verantwortung

Die frühere Lehrmittelsammlung zeigte Objekte und Dokumente als Anschauungs- und Lehrmaterial für ein Fachpublikum. Die Öffnung des neuen Polizeimuseums für ein breites Publikum macht eine sehr sorgfältige Auswahl der Objekte, Fotos und Dokumente notwendig, die gleichermaßen verantwortlich mit den Besuchern und den Opfern der Straftaten umgeht. Das Museum folgt in der Präsentation den Empfehlungen des Internationalen Museumsver-

bandes ICOM (International Council of Museums). In der Abteilung „Die Hamburger Polizei ermittelt“ zeigt es Polizeiarbeit anhand ausgewählter Fälle, in denen Menschen zu Schaden kamen oder starben. Die Besucher erhalten so ein ehrliches und realistisches Bild von der Ermittlungsarbeit der Polizei und können nachvollziehen, wie schwierig und zeitaufwändig es sein kann, den Täter in einem Tötungsdelikt zu überführen.

Hier werden keine Fotos von Opfern der Mordfälle gezeigt. Alle notwendigen Angaben zu den Geschädigten werden so präsentiert, dass ihre Würde nicht angetastet wird.

3. Ausrichtung

Zielgruppe

Das Polizeimuseum Hamburg richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen, Bildungs- und Altersstufen. Es ist für Hamburgerinnen und Hamburger sowie für Stadt-Touristen gemacht und richtet sich an alle Menschen, die neugierig sind, mehr über die Polizei Hamburg zu erfahren. Es ist auch für Polizeiangehörige, Polizeikollegen, Fachleute und Berufsuchende gedacht.

Eine Anlaufstelle für Besucher

Das Museum wird nach seiner Gesamteröffnung regelmäßig öffnen und in Hamburg Winterhude eine Anlaufstelle für Besucher sein. Es bietet unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten als

- Museum zur Geschichte und Gegenwart der Hamburger Polizei,
- Ausbildungsort mit Lehrmittelsammlung und Bibliothek,
- Mitmachmuseum für ausgewählte Verfahren der Kriminaltechnischen Untersuchung,
- Kommunikationszentrum und Veranstaltungsort für Vorträge, Lesungen, Filmnächte, Seminare und Veranstaltungen aller Art.

Ort der Information und Kommunikation

Das Hamburger Polizeimuseum wird ein Informations- und Kommunikationsort sein. Die Besucher können sich auf unterhaltsame und anschauliche Weise über die Arbeit der Polizei in den letzten 200 Jahren informieren und neue Einblicke in den Polizeialltag gewinnen. Die Einzigartigkeit des ersten Hamburger Kriminalmuseums und die Konzepte der nachfolgenden Lehrmittelsammlung (1947 – 2006) werden dokumentiert und sowohl Museumsfachleuten als auch interessierten Besuchern zugänglich sein. Darüber hinaus dient das Polizeimuseum wie schon in seinen Anfängen der Ausbildung des Polizeinachwuchses. Lehre und Weiterbildung sind Hauptanliegen der Lehrmittelsammlung. Die Dauerausstellung dient der Aufklärung und Prävention.

Netzwerk und Kooperationspartner

Das Polizeimuseum begreift sich als Teil eines Netzwerks und will mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen sowie mit öffentlichen und privaten Wissenschafts- und Kulturinstitutionen kooperieren. Ob Schulen, Opferverbände oder Filmproduktionen, andere (Polizei-)Museen und -sammlungen im In- und Ausland, die Universität oder das Staatsarchiv Hamburg – das Polizeimuseum baut auf Austausch und breite Vernetzung.

Ort für Veranstaltungen

Das Polizeimuseum bereichert die Kulturszene der Metropolregion Hamburg durch eine neue themenspezifische Dauerausstellung, welche die bereits vorhandene und vielseitige museale Präsentation der Stadtgeschichte um ein relevantes Kapitel ergänzt. Neben der Präsentation der Dauerausstellung und regelmäßig stattfindenden thematischen Sonderausstellungen wird sich das Museum als abwechslungsreicher Veranstaltungsort innerhalb der Hamburger Kulturszene etablieren.

Standort

Im Jahr 2006 wurde die Entscheidung getroffen, ein Gebäude auf dem Polizeigelände in Winterhude für das neue Polizeimuseum zu nutzen, das im Zuge einer anstehenden Instandsetzung als Museumsgebäude hergerichtet wird. Besucher kommen so unmittelbar mit der aktiven Polizei in Kontakt: Der Museumsbesuch beginnt bereits auf dem Weg dorthin. Zur ursprünglichen Nutzung des Gebäudes als Wehrmachtkasernen werden Besucher gesondert informiert.

Förderer und Sponsoren

Das Polizeimuseum möchte Sponsoren, Förderer und Stifter für eine projektbezogene Zusammenarbeit gewinnen. Auch das bürgerschaftliche Engagement durch ehrenamtliche Mitarbeit ehemaliger Polizeibeamter ist eine wichtige Unterstützung für die Museumsarbeit.



Ausstellungsbereich im Dachgeschoss

Impressum

Herausgeber:

Polizei Hamburg
Polizeimuseum

Anschrift:

Polizeimuseum Hamburg
Carl-Cohn-Straße 39
22297 Hamburg
Telefon: 040 4286-68080
Telefax: 040 4286-68089
www.polizeimuseum.hamburg.de
E-mail: polizeimuseum@polizei.hamburg.de

Visdp:

Polizeipräsident Werner Jantosch

Idee und Konzept:

graphische werkstätten feldstraße
Feldstraße 48
20357 Hamburg

Redaktion:

Dirk Reimers (Polizeiverein Hamburg)
Nina Holsten (graphische werkstätten feldstraße)
Simone Wörner (graphische werkstätten feldstraße)

Gestaltung:

graphische werkstätten feldstraße

Druck:

GK Druck Gerth & Klaas GmbH & Co. KG

Auflage:

1000

Erschienen:

Mai 2011

